

Rente mit 69 - „Das nützt unserem Wohlstand“

Nach der Rente mit 67 schlagen die Wirtschaftsweisen nun die Rente mit 69 vor. Arbeitnehmer reagieren empört, die Koalition übt Kritik. Sozialexperte Gasche verteidigt dagegen im FOCUSOnline-Interview die Vorschläge.

Von Sebastian Heise

Berufsanfänger können sich auf ein langes Arbeitsleben einstellen. Bis 67 müssen sie auf jeden Fall malochen, um die volle Rente zu bekommen. Wenn die jüngsten Vorschläge der Wirtschaftsweisen umgesetzt werden, können sie sogar erst mit 68 oder 69 aufhören. In der Koalition regt sich bisher Widerstand. Martin Gasche, Abteilungsleiter Alterssicherung und Sozialpolitik am Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel (MEA) an der Universität Mannheim, verteidigt die Vorschläge der Ökonomen.

FOCUS Online: Die Rente mit 67 ist noch nicht vollständig umgesetzt, da schlagen die Wirtschaftsweisen ein noch höheres Renteneintrittsalter vor. (...) Ist der Unmut der Bevölkerung für Sie verständlich?

Martin Gasche: Der Unmut ist zwar verständlich. Aber das ist ein falscher Vergleich. Man darf nicht die Situation der Älteren und den Arbeitsmarkt von heute ins Visier nehmen, sondern die Verhältnisse im Jahr 2029. Erst dann gilt die Altersgrenze von 67. Es geht also nicht um die heute 67- und 68-Jährigen, sondern um die 67-Jährigen im Jahr 2029 und die 68-Jährigen im Jahr 2045. (...) Die 67-Jährigen des Jahres 2030 werden nicht nur länger leben, sondern im Alter auch gesünder und fitter sein. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber im Jahr 2030 händeringend nach Arbeitskräften suchen. Angesichts des dann bestehenden Fachkräftemangels werden sie es sich nicht mehr leisten können, auf die älteren Arbeitnehmer zu verzichten. (...)

FOCUS Online: Bei der Heraufsetzung des Rentenalters geht es also nicht nur um eine reine Entlastung der Sozialkassen, sondern sie entspricht auch den Bedürfnissen der Wirtschaft?

Gasche: Das klingt so negativ. Die Anhebung des Rentenalters ist gut für die gesamte Volkswirtschaft. Eine höhere Erwerbsbeteiligung der Älteren stärkt das

Wachstum und letztlich den Wohlstand aller. (...) Natürlich gibt es die Einzelfälle, die in dem Alter nicht mehr arbeiten können. Da wird ja immer der Dachdecker genannt. (...) Für solche Berufsgruppen kann man sich – wie nun auch vom Sachverständigenrat angedeutet wurde – spezielle Lösungen überlegen, die auch ein früheres Renteneintrittsalter ermöglichen. (...)

FOCUS Online: Während wir in Deutschland über die Rente mit 69 diskutieren, gehen die Franzosen mit 59 in Rente. Wie kann sich Frankreich so ein geringeres Rentenalter leisten?

Gasche: Ein Rentensystem ist in jedem Land ein äußerst komplexes Gebilde und jedes Land hat seine länderspezifischen Eigenheiten. So ist auch die demographische Entwicklung nicht in allen Ländern gleich. Frankreich beispielsweise hat eine höhere Geburtenrate als Deutschland. Jedes Land muss selbst auf die eigenen Bedingungen reagieren und die optimale Rentenpolitik finden. (...)

FOCUS Online: Wir haben ja noch immer eine Lücke von knapp drei Jahren zwischen tatsächlichem Rentenbeginn und gesetzlichem Eintrittsalter. Wird diese Lücke denn in den nächsten Jahren geschlossen?

Gasche: Eine Lücke werden sie immer haben. Weil auch in Zukunft Arbeitnehmer früher in Rente gehen werden. Unternehmen und Arbeitnehmer bildeten in diesem Punkt bisher oft eine Allianz. Einerseits gab es die Präferenz der Mitarbeiter, früher aufzuhören – und die Unternehmen legten Wert auf eine junge Belegschaft. Das ganze wurde dann noch durch entsprechende staatliche Programme unterstützt (Stichwort Altersteilzeit). (...)

FOCUS Online: Was ist denn zu dem Argument der Unternehmen zu sagen, dass ältere Mitarbeiter nicht mehr so produktiv sind?

Gasche: In einer Studie unseres Instituts MEA konnten wir zeigen, dass das ein Ammenmärchen ist. Eine Untersuchung in einem Lkw-Werk von Daimler beweist, dass ältere Mitarbeiter zwar körperlich weniger leisten können. Dank ihrer Erfahrung und Gelassenheit aber deutlich weniger Fehler machen und so diese Schwächen wieder wettmachen.

Der vollständige Artikel erschien auf focus.de am 19. Mai 2011.